© Panthermedia.net/Andriy Popov

nen und Bürgern, die sich bereit erklären, dieses anspruchsvolle Amt zu übernehmen, neben einer angemessenen Entlohnung auch entsprechende Schulungen bieten muss, die in Folge ja wieder der Gemeinde zugutekommen. Letztlich geht es meiner Meinung nach darum, dass die Bevölkerung eine Bewusstseinsänderung erfährt.

Der Job der Politikerin bzw. des Politikers auch und gerade auf Kommunalebene ist sehr herausfordernd und sollte dementsprechend wieder mehr an Ansehen gewinnen.

medianet: *Welche Trends und Erfolgsfaktoren sind künftig bei der Standortentwicklung zu beachten?*

”

Die größte Herausforderung ist jetzt während der Coronakrise natürlich die Aufrechterhaltung der Liquidität.

“

Umstellung
Viele Gemeinden stellen ihre Buchhaltung auf ein modernes, Doppik-ähnliches Rechnungswesen um.

Pilz: Aus meiner Sicht sollte das Thema Standortentwicklung viel breiter und regionaler aufgestellt werden. Es macht keinen Sinn, wenn Gemeinden in diesem Bereich gegeneinander konkurrieren.

Eine regionale, maßvolle Standortentwicklung ermöglicht es, für jede Gemeinde sinnvolle Maßnahmen zu setzen, um so als Region einen attraktiven Standort zu bieten. Für Unternehmen, die sich in einem Standort ansiedeln wollen, kommt es letztendlich auch immer auf die Servicequalität an. Hier tun sich oftmals kleine Gemeinden leichter, da man flexibler agieren kann.

medianet: *Welche längerfristigen strukturellen Entwicklungen wird es in österreichischen Gemeinden geben?*
Pilz: Die österreichischen Gemeinden sind gerade dabei, ihre Buchhaltung auf ein modernes, Doppik-ähnliches Rechnungswesen umzustellen. Ich glaube, man folgt damit dem Trend, dass auch Gemeinden unternehmerischer geführt werden müssen. Dafür gibt es schon unzählige Beispiele. Die Herausforderung ist im öffentlichen Bereich immer, den unternehmerischen bzw. betriebswirtschaftlichen Aspekt mit der Gemeinwohlorientierung in Einklang zu bringen.

Mit diesem Ziel werden die Kooperationen zwischen den einzelnen Gemeinden zunehmen, vor allem in Ballungszentren scheint eine stärkere Einbindung der Umlandgemeinden zielführend. Ich glaube auch, dass die Gemeindefusionen, beispielsweise in der Steiermark, eine gute Entwicklung waren. In weiterer Folge sollten Fusionen dort passieren, wo Gemeinden von sich aus zusammenwachsen und dieses Zusammenwachsen auch von der Bevölkerung mitgetragen wird.

Außerdem werden sich auch die Gemeinden den großen gesellschaftlichen Trends der Digitalisierung und des Schauens auf Nachhaltigkeit nicht entziehen können – eine Entwicklung, die allerdings absolut zu begrüßen ist und sicherlich sowohl den Bürgerinnen und Bürgern als auch den in den Gemeinden ansässigen Unternehmen zugutekommen wird.

50%

Geldbedarf
Jede Gemeinde erhält in Abhängigkeit von ihrer Bevölkerungszahl 50%ige Investitionszuschüsse vor allem für nachhaltige Investitionen. Direktzuschüsse sind aber nötig.

Assekuranzen wurden ausgezeichnet

Versicherungs Awards Austria 2020 wurden jetzt vergeben – aus AAA wurde VAA.

WIEN. Die Preisträger der begehrten Auszeichnungen des Versicherungs Award Austria 2020 VAA (vormals AAA) stehen fest. Bei der diesjährigen Studie konnten wieder über 500 Makler und Vermögensberater mit Versicherungsvermittlung für die Teilnahme gewonnen werden.

Die Auswertung der Studie übernahm mit der bewährten Methodik die wissma Marktforschungs GmbH. Coronabedingt gab es keine Feier, die Auszeichnungen wurden einzeln vor Ort – mit Sicherheitsabstand – übergeben. Die diesjährigen Sparten wurden zuletzt 2018 bewertet, und gleich drei Versicherungen konnten ihre damaligen ersten Plätze bestätigen. So konnte die Generali erneut bei der Krankenversicherung und bei Haushalt-Eigenheim überzeugen, die Dialog bei Ableben-Risiko. Die Nürnberger Versicherung konnte sich bei der Berufsunfähigkeit erneut und darüber hinaus auch bei Leben fondsgebunden an die Spitze setzen.

Während bei Rechtsschutz privat mit der ARAG wieder ein Spezialversicherer ganz oben steht, gab es bei der Unfallversicherung einen Senkrechtstarter mit der VAV. *(rk)*

© Foto Scheinast

Prämiert: Kurt Molterer, Nürnberger.